

Lage und Prognose MEM-Industrie

Juli 2016



Herausgeber

BAK Basel Economics AG

Redaktion

Mark Emmenegger

Adresse

BAK Basel Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T + 41 61 279 97 29

www.bakbasel.com

© 2016 by BAK Basel Economics AG

Das Copyright liegt bei BAK Basel Economics AG. Die Verwendung und Wiedergabe von Informationen aus diesem Produkt ist unter folgender Quellenangabe gestattet: "Quelle: BAKBASEL".

Inhalt

1	Produktion und aktuelle Lage	5
2	Konjunkturprognose.....	7
3	Entwicklung Produktivität und Löhne	9

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1-1	Industrieproduktion in Subbranchen	5
Abb. 1-2	Produzentenpreise in Subbranchen.....	5
Abb. 1-3	Nominale Exporte der Subbranchen I	6
Abb. 1-4	Nominale Exporte der Subbranchen II	6
Abb. 1-5	Beschäftigtenwachstum der Subbranchen I.....	6
Abb. 1-6	Beschäftigtenwachstum der Subbranchen II.....	6
Abb. 2-1	Reale Bruttowertschöpfung	7
Abb. 2-2	Beschäftigte	7
Abb. 3-1	Zusammenhang der Entlohnung und der nominalen Stundenproduktivität, 2015	9
Abb. 3-2	Entwicklung der nominalen Stundenproduktivität nach Branchen.....	9
Abb. 3-3	Entwicklung der Stundenlöhne und der nominalen Stundenproduktivität.....	10

Tabellenverzeichnis

Tab. 3-1	Entwicklung über verschiedene Zeiträume.....	10
----------	--	----

1 Produktion und aktuelle Lage

Die Aufhebung des Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank zu Beginn des Jahres 2015 führte zu einer massiven Aufwertung des Schweizer Francs: der CHF/EUR Kurs fiel in den ersten Tagen nach der Aufhebung des Mindestkurses von 1.20 unter die Parität und erholte sich seither nur verhalten in Richtung 1.10. Diese Aufwertung machte die stark exportorientierte Schweizer MEM-Industrie in der Eurozone – dem immer noch wichtigsten Absatzmarkt – über Nacht teurer, auch wenn die Unternehmen mit Preis- und Kostensenkungen gegenzusteuern versuchten. In der Folge brachen die Exporte der Schweizer MEM-Industrie stark ein. Ein beträchtlicher Teil dieses Schocks wurde bereits im Jahr 2015 absorbiert, seine Auswirkungen sind aber wie erwartet auch 2016 noch spürbar. Allerdings haben sich die konjunkturellen Aussichten für die Schweizer Gesamtwirtschaft und die MEM-Industrie im Laufe des Jahres etwas aufgehellt. Der Brexit dürfte an dieser Aufhellung zumindest 2016 wenig ändern. (Mehr zum Brexit im nächsten Kapitel). Auf diese sanfte Verbesserung der konjunkturellen Aussichten für die MEM-Industrie deuten die meisten einschlägigen Indikatoren hin.

Abb. 1-1 **Industrieproduktion in Subbranchen**

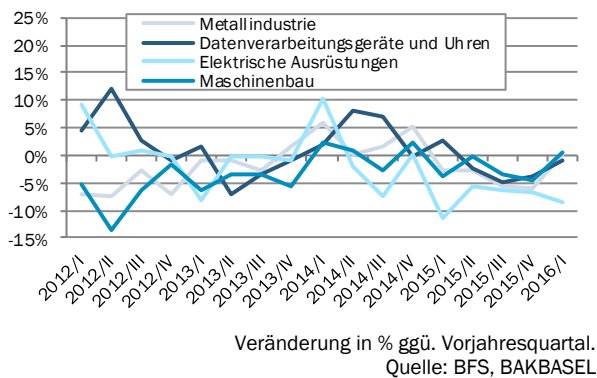
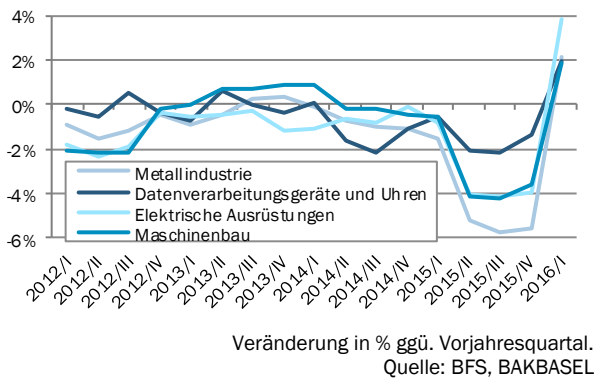


Abb. 1-2 **Produzentenpreise in Subbranchen**



Die Frankenaufwertung hat aber bereits im ersten Quartal 2015 dazu geführt, dass in den drei Subbranchen Metallindustrie, Elektrische Ausrüstungen und Maschinenbau die Industrieproduktion deutlich unter dem Vorjahresquartal lag; im zweiten Quartal folgte die Subbranche Datenverarbeitungsgeräte und Uhren. Im dritten und vierten Quartal hat sich dieser negative Trend in allen Subbranchen fortgesetzt, wodurch sich die Industrieproduktion übers ganze Jahr 2015 gesehen deutlich rückläufig entwickelt hat. Erst im ersten Quartal 2016 konnte der Produktionsrückgang zumindest in drei Subbranchen gestoppt bzw. verlangsamt werden. Einzig beim Produktionsindex der Subbranche Elektrische Ausrüstungen ist bisher noch keine Trendumkehr zu erkennen.

Auch die Entwicklung der Produzentenpreise deutet auf eine wirtschaftliche Entspannung hin. Nach dem Frankenschock fielen die Produzentenpreisindizes sämtlicher MEM-Subbranchen im ersten Halbjahr 2015 stark. Die sinkenden Produzentenpreise waren eine Reaktion der Schweizer Unternehmen auf die Verteuerung ihrer Produkte im Ausland im Zuge der Frankenaufwertung und haben sich somit negativ auf die Margen ausgewirkt; aber auch die tiefen Rohstoffpreise und die allgemeinen deflationären Tendenzen in der Schweiz dürften eine Rolle gespielt haben. Aufgrund der weniger starken Abhängigkeit vom Euroraum waren dabei in der Subbranche Datenverarbeitungsgeräte und Uhren weniger einschneidende Preissenkungen notwendig. Ganz anders in der Subbranche Metallindustrie, in welcher globale Überkapazitäten beispielsweise in der Stahlproduktion einen zusätzlichen Preisdruck auslösten. Im zweiten Halbjahr 2015 konnte der Preiserfall in allen Subbranchen etwas verlangsamt werden und das vierte Quartal liess sogar eine Trendumkehr erahnen. Diese Trendumkehr hat sich im ersten Quartal 2016 mit einer Preisentwicklung im positiven Bereich eindrücklich bestätigt.

Abb. 1-3 Nominale Exporte der Subbranchen I

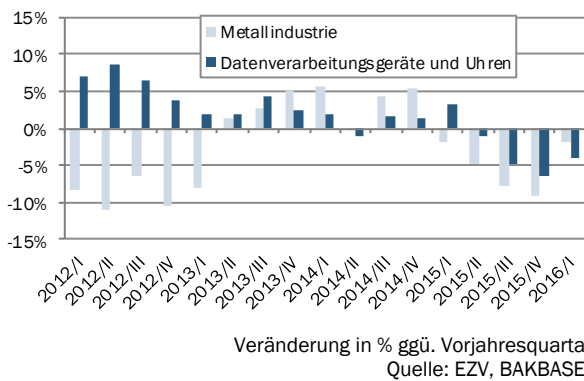
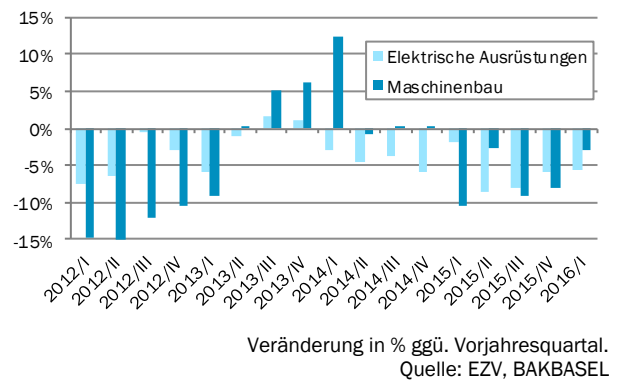


Abb. 1-4 Nominale Exporte der Subbranchen II



Bei den Exporten zeigte sich in 2015 ein ähnliches Muster wie bei der Entwicklung der Industrieproduktion. Dank der Uhrenindustrie mit solider Nachfrage aus dem Dollarraum und grösstenteils wenig preissensitiven Produkten vermochte die Branche Datenverarbeitungsgeräte und Uhren die Warenausfuhren im ersten Quartal 2015 gegenüber dem Vorjahresquartal als einzige Subbranche zu steigern. Demgegenüber brachen die nominalen Exporte von Maschinen völlig ein (-10.5%). Ab dem zweiten Quartal 2015 sind dann mit der eingebrochenen Uhrennachfrage aus dem asiatischen Raum auch die Exporte der Branche Datenverarbeitungsgeräte und Uhren gesunken. Während sich die Situation in der zweiten Jahreshälfte 2015 noch nicht entspannt hat, lassen niedrigere Exportrückgänge im ersten Quartal 2016 auch bei den Exporten eine Trendumkehr erahnen. Die Verlangsamung des Exportrückgangs dürfte in erster Linie auf die 2015 erfolgten Preissenkungen und die leichte Abwertungstendenz des (immer noch überbewerteten) Francs zurückzuführen sein.

Der Arbeitsmarkt reagiert üblicherweise verzögert auf wirtschaftliche Schocks. Im ersten Halbjahr 2015 waren die negativen Effekte der Frankenstärke auf die Beschäftigung in den Subbranchen Metallindustrie und Elektrische Ausrüstungen bereits sichtbar, während die Beschäftigungsentwicklung in den anderen beiden Subbranchen noch knapp positiv verlief. Im zweiten Halbjahr entwickelte sich die Beschäftigung dann aber auch in den Subbranchen Datenverarbeitungsgeräte und Uhren sowie Maschinenbau gegenüber der Vorjahresperiode negativ, obschon weniger ausgeprägt als in den anderen Subbranchen. Die Zahlen aus dem ersten Quartal 2016 zeigen, dass der Beschäftigungsabbau sich 2016 gemäss diesem Branchenmuster fortsetzen dürfte.

Abb. 1-5 Beschäftigtenwachstum der Subbranchen I

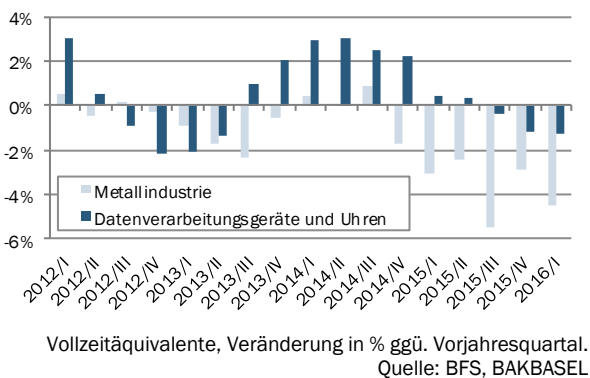
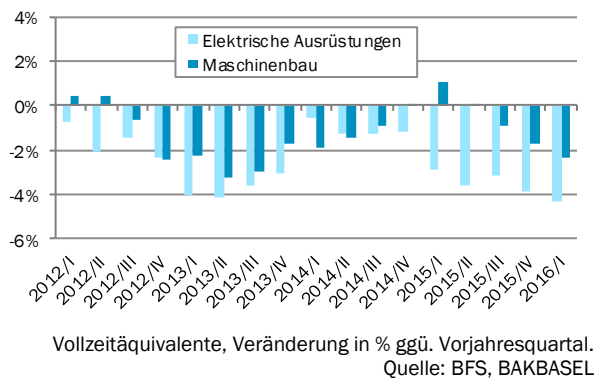


Abb. 1-6 Beschäftigtenwachstum der Subbranchen II



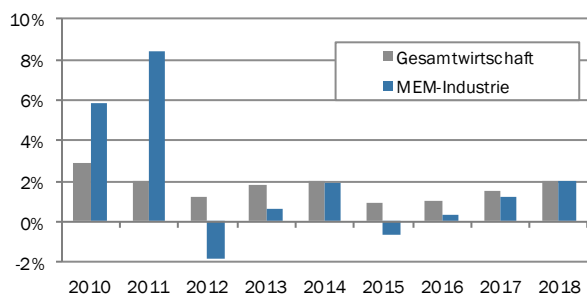
2 Konjunkturprognose

Für 2016 haben sich die Aussichten der Schweizer Gesamtwirtschaft und der MEM-Industrie im Laufe der letzten Monate leicht verbessert. Dies trotz Brexit, der im laufenden Jahr gemäss BAKBASEL noch wenig spürbare Folgen für die Schweizer Wirtschaft und MEM-Industrie haben dürfte. Verantwortlich für die Verbesserung ist eine leichte globale Aufhellung: die Eurozone hat bisher positiv überrascht, insbesondere deren Investitionstätigkeit; zudem hat sich die Gefahr einer globalen Rezession aufgrund stabilisierenden wirtschaftspolitischen Massnahmen in China und eines für ölexportierende Schwellenländer heilsamen Ölpreis-Rebounds etwas entschärft.

Für 2017 und 2018 erwartet BAKBASEL aber aufgrund verschiedener Ansteckungskanäle negative Effekte des Brexits auf die Schweizer Wirtschaft und die MEM-Industrie: Erstens wird die konjunkturelle Eintrübung in Grossbritannien und abgeschwächt auch in der übrigen EU die Nachfrage nach Schweizer Exportprodukten – insbesondere Investitionsgüter – reduzieren. Zweitens wird sich die Abschwächung des Schweizer Frankens aufgrund des erneuten Aufwertungsdrucks leicht verzögern. Und drittens wird die Unsicherheit bezüglich des Verhältnisses zwischen der Schweiz und der EU eher zunehmen, was die inländische Investitionszurückhaltung untermauern dürfte. Naturgemäss betreffen diese Herausforderungen die exportorientierte, währungssensible und Investitionsgüter produzierende MEM-Industrie besonderes stark. Allerdings dürften sich die negativen Konsequenzen sowohl für die Schweizer Gesamtwirtschaft als auch für die MEM-Branchen in Grenzen halten. Das heisst: BAKBASEL rechnet für 2017 und 2018 immer noch mit einem Aufschwung in der Schweizer Gesamtwirtschaft und MEM-Industrie, der allerdings etwas weniger kräftig ausfallen wird, als es ohne Brexit der Fall gewesen wäre. Für die Schweizer Gesamtwirtschaft hat BAKBASEL diese Brexit-bedingte BIP-Wachstumseinbusse quantifiziert: sie beträgt in den beiden Jahren 2017 und 2018 je -0.2 Prozentpunkte. Dieses glimpfliche Basisszenario basiert auf der Annahme, dass die Scheidung Grossbritanniens von der EU geordnet verläuft (d.h., dass es beispielsweise zu keinem Handelskrieg oder starken Finanzmarkturbulzen kommt) und dass (trotz Brexit) eine mit den Bilateralen Verträgen kompatible Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative gefunden wird.

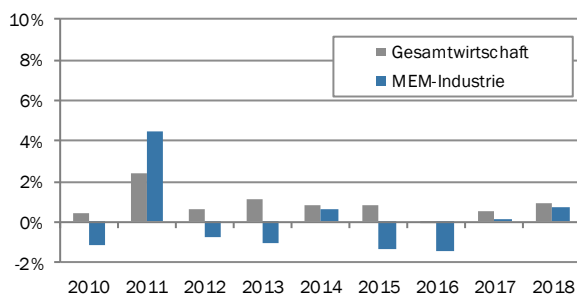
Insgesamt prognostiziert BAKBASEL für 2016 ein reales BIP-Wachstum für die Schweiz von 1.0 Prozent (0.9% in 2015). Für das Jahr 2017 erwartet BAKBASEL eine wieder etwas kräftigere Expansion der Schweizer Wirtschaft (1.5%), welche in 2018 nochmals zunimmt (2.0%).

Abb. 2-1 Reale Bruttowertschöpfung



Veränderung in %
Quelle: BAKBASEL

Abb. 2-2 Beschäftigte



Veränderung in %
Quelle: BAKBASEL

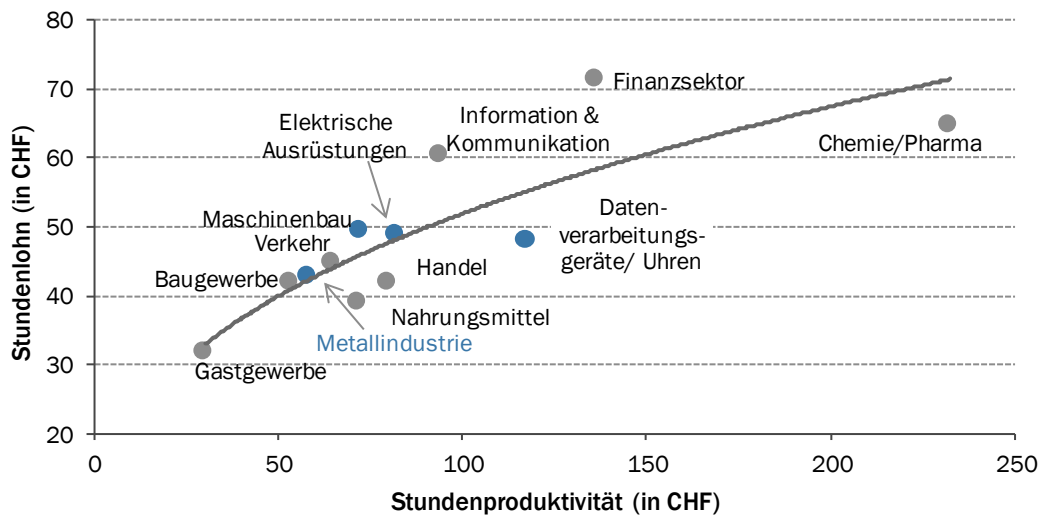
Nachdem die Branche zumindest bezüglich der realen Bruttowertschöpfung die Hauptlast des Frankenschocks 2015 absorbierte (-0.6%) und durch teils schmerzhaftes Anpassungsprozesse ihre Wettbewerbsfähigkeit (nochmals) steigern musste, scheint sie im Jahr 2016 die Trendumkehr zu bewerkstelligen. Im Jahr 2016 wird für die MEM-Industrie ein Wachstum der realen Brut-

towertschöpfung von 0.3 Prozent erwartet. Die Entwicklung der Wertschöpfung in den MEM-Subbranchen verläuft aber unterschiedlich: am unteren Ende steht mit -1.0 Prozent die Subbranche Elektrische Ausrüstungen, am oberen Ende des Spektrums die Subbranche Datenverarbeitungsgeräte und Uhren mit 0.6 Prozent. Im Zuge der auffrischenden globalen Dynamik, stärkeren inländischen Investitionen und einer weiteren Entspannung der Frankensituation dürfte im Jahr 2017 die Wertschöpfungsdynamik der MEM-Industrie (1.2%) in allen Subbranchen zunehmen und 2018 einen recht kräftigen Schub erhalten (2.0%).

Die Entwicklung der Beschäftigung verläuft ähnlich wie die Entwicklung der Bruttowertschöpfung: Im Jahr 2015 ist die Beschäftigung der MEM-Industrie gesunken (-1.3%). Aufgrund der teilweise verzögerten Wirkung auf den Arbeitsmarkt muss in 2016 mit einer weiteren Beschäftigungsreduktion gerechnet werden (-1.5%). Im Jahr 2017 dürfte aber auch bei der Beschäftigung eine Trendumkehr stattfinden (0.1%) und 2018 kann sogar mit einem Wachstum von 0.5 Prozent gerechnet werden.

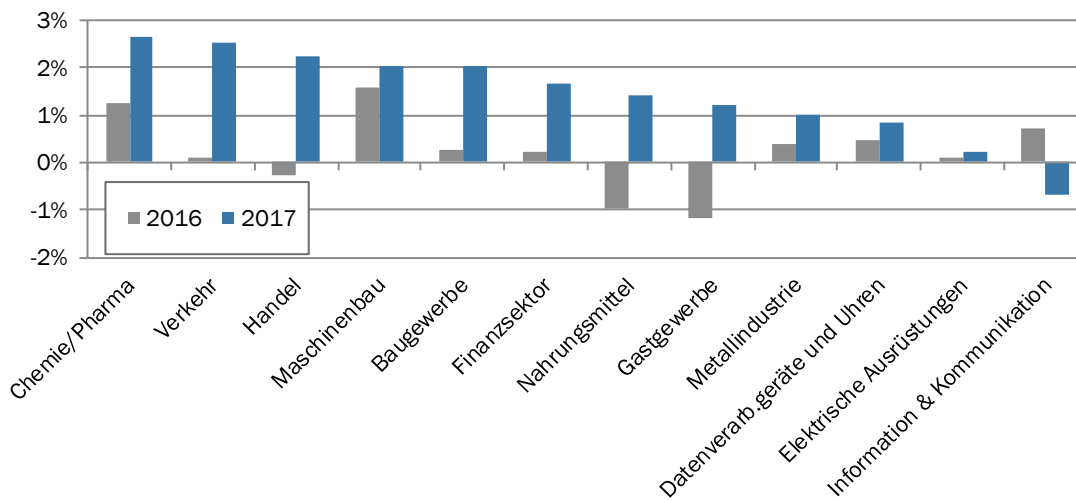
3 Entwicklung Produktivität und Löhne

Abb. 3-1 Zusammenhang der Entlohnung und der nominalen Stundenproduktivität, 2015



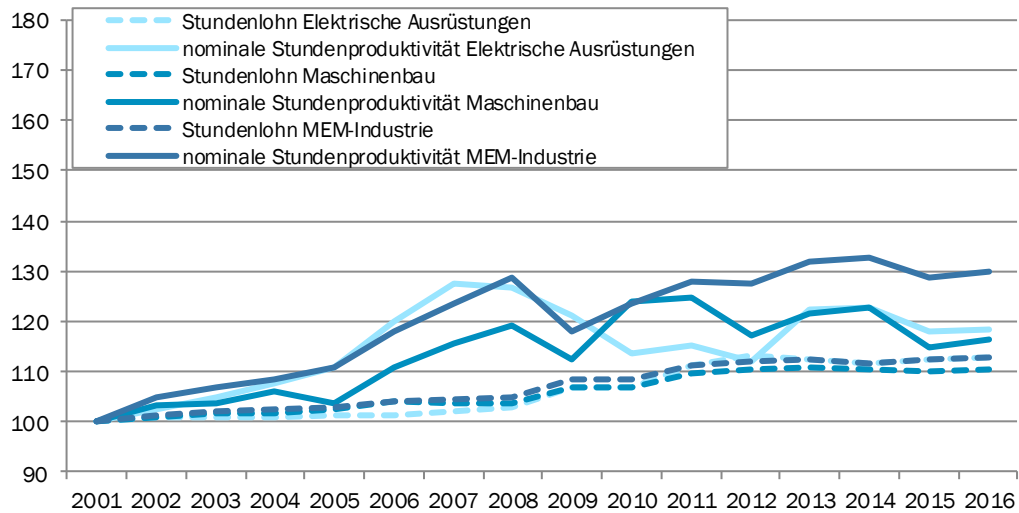
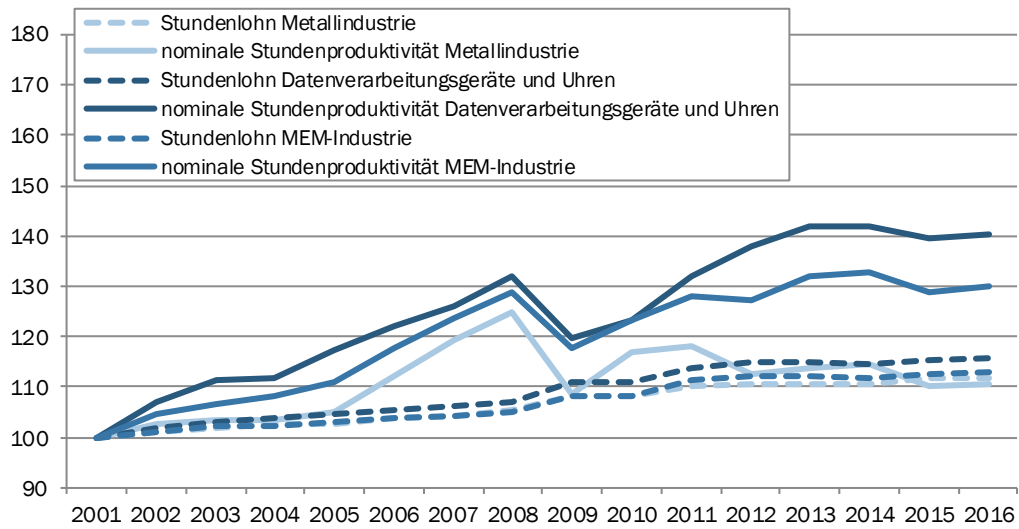
Zu laufenden Preisen
Quelle: BAKBASEL

Abb. 3-2 Entwicklung der nominalen Stundenproduktivität nach Branchen



Zu laufenden Preisen, Veränderung in % p.a.
Quelle: BAKBASEL

Abb. 3-3 Entwicklung der Stundenlöhne und der nominalen Stundenproduktivität



Indiziert, 2001 = 100
Quelle: BAKBASEL

Tab. 3-1 Entwicklung über verschiedene Zeiträume

	2017		2009-2016		2001-2016	
	Stundenlohn	Stundenprod.	Stundenlohn	Stundenprod.	Stundenlohn	Stundenprod.
Metallindustrie	0.6%	1.0%	0.5%	0.2%	0.8%	0.7%
Datenverarbeitungsgeräte und Uhren	0.8%	0.8%	0.6%	2.3%	1.0%	2.3%
Elektrische Ausrüstungen	0.5%	0.2%	0.8%	-0.3%	0.8%	1.1%
Maschinenbau	0.8%	2.0%	0.5%	0.5%	0.7%	1.0%

Bemerkungen: Stundenprod. = Nominale Stundenproduktivität. Durchschnittliche Zuwachsraten in % p.a.
Quelle: BAKBASEL

BAKBASEL steht als unabhängiges Wirtschaftsforschungsinstitut seit 35 Jahren für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

www.bakbasel.com